Redaktion, Verlag und Druck, on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 606. Abendblatt. Sonnabend, den 28. Dezember 1867.

Deutschland.

□ **Berlin,** 27. Dezember. Heute Nachmittag sind im Lokale des Bundesraths die Ratifikations-Urkunden des Postvertrags zwischen Norddeutschland, den süddeutschen Staaten, Oesterreich und Hamburg ausgetauscht worden. — In der nächsten Zeit wird eine Ergänzung des Bundesraths durch Ernennung von preußischen Bevollmächtigten erfolgen. Jede Regierung kann bekanntlich soviel Mitglieder in den Bundesrath wählen, als es Stimmen daselbst hat. Von dieser Befugniß wird Preußen jetzt Gebrauch machen. — Nach der „Provinzial-Correspondenz" wird die Berufung des Ober-Bürgermeisters der Stadt Frankfurt a. M. auf Grund der jüngst erfolgten Präsentation in diesen Tagen durch Se. Majestät den König erfolgen. Wie wir hören, handelt es sich um die Berufung des in erster Linie präsentirten Dr. Mumm. Derselbe hat zwar bis jetzt keine freundliche Stellung gegen die preußische Oberherrschaft angenommen, indessen die Regierung will mit Rücksicht auf die Tüchtigkeit und Sachkenntniß desselben die Bedenken politischer Art bei der Berufung nicht maßgebend sein lassen. — Die Regelung des Rheins im Rheingau hat dort eine sehr lebhafte Erregung hervorgerufen, so daß auch der General-Konsul Lodé hier eingetroffen ist und bereits auch Audienz beim Ministerpräsidenten und beim Handelsminister gehabt hat. Derselbe wird auch noch eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige haben. Seine Vorstellungen haben bereits die Wirkung gehabt, daß die neuesten Schritte der Regierung in dieser Hinsicht sistirt worden sind. — Professor Bendemann, der Direktor der Kunstakademie in Düsseldorf, wird aus seiner Stellung scheiden, in Folge einer Krise, die auf der Akademie zum Ausbruch gekommen ist. Die hieran geknüpften Gerüchte vom Eingehen der Akademie sind indessen vollständig unbegründet. — Der Wahl des Professors Aegidi zum Mitglied des Abgeordnetenhauses hat sich die Schwierigkeit gegenübergestellt, daß ihn die Hamburger Behörden den Urlaub versagen. Professor Aegidi ist bekanntlich Lehrer am Gymnasium in Hamburg. Wie wir hören, wird diese Schwierigkeit in Kurzem dadurch gehoben werden, daß Professor Aegidi in eine preußische Universität, wahrscheinlich nach Bonn, berufen wird. Es ist überhaupt mit Befriedigung aufzunehmen, daß eine in wissenschaftlicher und politischer Beziehung so bedeutende Kapacität, wie Aegidi, dem preußischen Staate wieder gewonnen wird. — Die „D. Volksz." in Hannover bemängelt die Nachrichten in Betreff der hannoverschen Flüchtlinge in der Schweiz, insofern sie namentlich bemerkt, zur Maßregel der Regierung, den Flüchtlingen eine straffreie Rückkehr anzubieten, liege gar kein Grund vor, da überhaupt keiner derselben zurückkehren wollte. Man wird wohl an und für sich schon mißtrauisch gegen dergleichen Bemerkungen des welfischen Organs sein, indessen wollen wir auch noch hinzufügen, daß die Maßregel der Regierung in der That zum Theil mit dadurch hervorgerufen worden ist, daß von Seiten der Flüchtlinge manigfach der Wunsch nach straffreier Rückkehr laut geworden ist. — Der kürzlich vor der Queens-Bench zur Verhandlung gekommene Prozeß des Hrn. Wason gegen die „Times", die in einem Parlamentsbericht ehrenrührige Angaben über denselben mitgetheilt hatte, beweist, daß auch in England die Presse nicht frei von Verantwortung und Strafe ist, wenn in ihren Parlamentsberichten ehrenrührige Angaben gegen irgend Jemand enthalten sind. In dem Buche May's werden überhaupt mehre Fälle angeführt, wo englische Zeitungen wegen Mittheilung von Parlamentsverhandlungen verurtheilt sind, in denen Verleumdungen oder Beleidigungen enthalten gewesen sind.

Berlin, 27. Dezember. Se. Majestät der König empfing Freitag Morgens, in Anwesenheit des Gouverneurs Grafen Waldersee und des stellvertretenden Stadtkommandanten, Generals von Etzel, mehrere hier eingetroffene Militärs, außerdem aber auch den Obersten v. Chauvin in Folge seiner Ernennung zum General-Telegraphen-Direktor des norddeutschen Bundes, sowie den Obersten Has im Kriegsministerium, früher in kurhessischen Diensten, und nahm hierauf die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Chefs des Militär-Kabinets v. Treskow, des Geh. Kabinetsrathes v. Mühler ꝛc. entgegen. — Nachmittags, nach einem Besuche Sr. K. H. des Kronprinzen, fuhr Se. Maj. der König spazieren, verweilte mit den übrigen hohen Herrschaften einige Zeit auf der Promenade am Neuen Kanal und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei.

— Am Donnerstag den 19. d. M. beehrten II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin das deutsche Gewerbe-Museum mit ihrem Besuch und nahmen, empfangen von dem Vorsitzenden, Herrn Herzog v. Ratibor, dem Vorsteher, Herrn Grunow und mehreren Vorstandsmitgliedern die Räume in Augenschein, in welchen noch an dem inneren Ausbau und der Aufstellung der Schränke gearbeitet wurde. Nachdem sich die hohen Herrschaften über die Einrichtungen sehr befriedigt ausgesprochen hatten, sagten Höchstdieselben der Anstalt ihre volle Theilnahme zu, die sie auch bereits durch Schenkung werthvoller Kunstsachen und einen namhaften Geldbeitrag bewiesen haben. Mit Hilfe dieser und anderer Geschenke, der vom Staate überwiesenen und der vom Museum angekauften Gegenstände, wird voraussichtlich gegen Mitte Januar 1868 die Eröffnung der Sammlungen und der Unterrichts-Abtheilung stattfinden können.

— Der Ministerpräsident Graf Bismarck hat sich gestern Mittag nach Meisdorf zum Grafen Asseburg begeben und gedenkt von da zur Jagd nach Barby zu gehen.

— Der Handelsminister Graf Itzenplitz ist für einige Tage nach Kunersdorf gereist.

— Am ersten Weihnachtsfeiertage starb hier der Geheime Justizrath und Kammergerichtsrath Mannkopff im 66. Lebensjahre an einer Lungenlähmung.

— Die widersprechenden Angaben darüber, ob der frühere Abg. Frentzel aufgefordert worden sei, die in seinem bekannten Prozesse gefällte Geldstrafe zu entrichten oder nicht, klären sich jetzt, wie die „Zuk." authentisch mitzutheilen vermag, dahin auf, daß Herr Frentzel allerdings durch Verfügung des Königlichen Kreis-Gerichts zu Gumbinnen vom 27. November aufgefordert wurde, die 100 Thaler Strafe bei Vermeidung der Exekution binnen 14 Tagen zu zahlen, daß jedoch von derselben Behörde 19 Tage später, am 15. Dezember, nachfolgendes Dekret erging: „Notific. dem Angeklagten p. Frentzel, daß die Einziehung der rechtskräftig erkannten Geldbuße einstweilen ausgesetzt bleiben soll und daher unsere Verfügung vom 27. November c. einstweilen cessirt.

— Die „Post" schreibt: Der in der Sitzung des Abgeordetenhauses am 20. Dezember Seitens des Grafen Bismarck gemachte Vorschlag, das Etatsjahr später als am 1. Januar beginnen zu lassen, hat zu Erwägungen Anlaß gegeben, welche schließlich doch dahin geführt haben sollen, auf diesen Vorschlag einzugehen.

— Auch die „Z. C." meldet, daß die Kommission für die Ausarbeitung einer Zivil-Prozeß-Ordnung um zwei Mitglieder vermehrt ist, nämlich den preußischen Geheimen Ober-Tribunals-Rath Dr. Löwenberg und den Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Geheimen Ministerialrath v. Amsberg.

— In den national gesinnten Kreisen Würtembergs und vornämlich Badens, ist man über das „Niemals", welches Herr von Varnbüler wider den Eintritt Würtembergs in den norddeutschen Bund schleuderte, sehr niedergeschlagen. Diese Frage scheint uns nicht gerechtfertigt, wenn wir einen Blick auf die politische Wirksamkeit des würtembergischen Premiers werfen. Dieser Rückblick giebt uns den Beweis, daß dieser Diplomat stets das Gegentheil von dem thut, was er sagt. Als ritterschaftlicher Abgeordneter erklärte Herr v. Varnbüler sich gegen den französischen Handelsvertrag, für welchen er mit seiner ganzen Persönlichkeit als Minister eintrat. Als ferner seiner Zeit eine Anzahl würtembergischer Abgeordneten die Anerkennung Italiens verlangte, sagte Hr. v. Varnbüler: „So lange ich Minister bin, wird das Königreich Italien niemals von uns anerkannt." Kurze Zeit darauf setzte derselbe Herr v. Varnbüler seine ganze Beredtsamkeit daran, um der widerstrebenden Kammer zu beweisen, daß Würtemberg nichts Wichtigeres zu thun habe, als einen ständigen Gesandten in Florenz zu ernennen. Nach solchen Beispielen von der Konsequenz des Herrn v. Varnbüler können wir daher mit Sicherheit darauf rechnen, daß er demnächst den Eintritt Würtembergs in den Nordbund beantragen wird, entschlossen, die Kammer aufzulösen, welche in diesen Antrag nicht willigt.

— Verschiedene liberale Blätter wußten mehr oder minder bestimmt von einer „Untersuchung" zu melden, welche gegen den vormaligen Landtags-Abgeordneten Krieger (Goldap) eingeleitet werden solle wegen gewisser Aeußerungen, die derselbe im Abgeordnetenhause anläßlich einer Wahlprüfung gethan habe. Diese Mittheilungen werden durch die nachstehende auf ihren wahren Werth zurückgeführt: Der vormalige Abg. Krieger hatte bei einer Wahlprüfung die Behauptung aufgestellt, daß Polizeiverwalter gegen Militärpflichtige Drohungen ausgestoßen hätten, für den Fall, daß sie ihre Stimme einem liberalen Kandidaten geben sollten. Herr Krieger ist nun aufgefordert worden, in einem auf den 12. Januar anberaumten Termin die Erklärung abzugeben, ob er gesonnen oder gewillt ist, seine Behauptung in Betreff eines von ihm in seiner Rede namhaft gemachten Polizeiverwalters zu erhärten. Dies ist die von den Zeitungen erwähnte angeblich neue Untersuchung gegen einen Abgeordneten.

— Das Abgeordnetenhaus wird am 7. Januar wieder zusammentreten. Beide Häuser des Landtags haben noch wichtige Aufgaben zu erfüllen. Zunächst ist der Staatshaushalt im Abgeordnetenhause in der Vorberathung noch weiter zu prüfen, wobei vornehmlich noch die Etats der Ministerien des Innern, der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und der Justiz in Betracht kommen müssen. Bei diesen Berathungen werden vermuthlich noch eine Reihe wichtiger Fragen der Verwaltung zur Erörterung gelangen. Der Staatshaushalt ist demnächst im Abgeordnetenhause noch in der Schluß-Berathung festzustellen und gelangt sodann im Herrenhause zur Berathung und Beschlußnahme. Außerdem liegt jedem der beiden Häuser noch eine Anzahl besonderer Gesetze vor, und es stehen noch einzelne Vorlagen von Bedeutung in Aussicht. Hiernach dürfte sich die Landtagssession länger ausdehnen, als es ursprünglich den Anschein hatte; dieselbe wird vermuthlich noch im Februar fortgesetzt werden. Dieser Fortdauer wird auch in sofern kein Hinderniß entgegenstehen, als das Zollparlament nicht vor dem Monat März berufen werden dürfte.

— Mit dem 1. Januar 1868 treten die in dem neuen Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste enthaltenen Festsetzungen in Kraft, wonach jeder Norddeutsche, welcher seiner Militärpflicht freiwillig nachkommen will, derselben nach seinem freien Ermessen in irgend einem der Kontingente der Bundesstaaten genügen kann.

— Bei der angeordneten anderweiten Organisation des Feuerwerkspersonals durch Errichtung von Zeugfeuerwerks-Lieutenantsstellen für die Artilleriedepots ist ebenfalls nachgegeben worden, daß auch zur Landestriangulation und als Zeichner zum großen Generalstabe kommandirte Oberfeuerwerker, je nach Maaßgabe ihrer Anciennetät und Qualifikation, und unter Belassung in ihrem Verhältniß, zu obiger neuen Charge in Vorschlag gebracht werden können.

— Die päpstliche Allokution, welche im geheimen Konsistorium am 20. d. M. gehalten worden, ist zu umfangreich, um dieselbe wörtlich zu reproduziren, doch lassen wir nachstehend jene Stellen der päpstlichen Ansprache folgen, welche auf die letzten Ereignisse Bezug haben. Der Hauptzug dieser Allokution ist der Nachweis des sichtlichen Eingreifens der göttlichen Barmherzigkeit in die durch die Werke Satans und seiner Satelliten herbeigeführten Drangsale der Kirche. „Ein Jeder sieht sicherlich", heißt es darin, „wie viele Beweise seiner göttlichen Güte der erbarmungsreiche Herr über uns ausschüttet, während Satan, seine Söhne und seine Satelliten ohne Aufhören ihre Wuth auf die gräßlichste Weise gegen unsere göttliche Religion, gegen uns und gegen den Stuhl des heiligen Petrus entfesseln. Und sehet hin, ehrwürdige Brüder, wie alle Prälaten der katholischen Welt, welche durch die Bande des Glaubens und der Barmherzigkeit innig mit uns vereint und einstimmig sind, uns und den heiligen Stuhl zu vertheidigen, nicht aufhören, die Einen mit dem lebendigen Wort, die Anderen mit der Feder in der Hand, die Sache der Katholicität und uns selbst und den heiligen Stuhl zu vertheidigen. Die Laien sogar in den großen und öffentlichen Versammlungen in Europa erheben die Stimme für den Schutz der Kirche und dieses heiligen Stuhles, und im Interesse der weltlichen Macht und der Souveränetät dieses Stuhles. Diese Angelegenheit unserer weltlichen Herrschaft ist soeben im Senat in Paris besonders, und im gesetzgebenden Körper glänzend und prächtig beinahe mit Stimmeneinheit der Abstimmenden unter den Beifallsbezeugungen und zur Freude aller wackeren Leute vertheidigt worden.

„Und wie viele Menschen von sehr edler Abkunft, die fast allen Ländern angehören und voll Eifers für die Sache der Religion sind, verließen ihre Familien, ihre Weiber, ihre Kinder und eilten unserer Stadt zu Hülfe und achteten gering alle Strapazen und alle Gefahren und nahmen keinen Anstand, sich in unserer Miliz anwerben zu lassen, um ihr Leben für die Kirche, für uns und für die Souveränetät unseres heiligen Stuhles in die Schanze zu schlagen. Sogar katholische Eltern, entflammt vom Geiste der Religion, senden ihre Söhne, selbst ihre einzigen Söhne zur Vertheidigung des heiligen Stuhles und, indem sie dem Beispiele der Mutter der Makkabäer folgen, sehen sie einen Ruhm darin und sind glücklich, ihr Blut für eine solche Sache vergossen zu sehen." Die jetzt folgende Stelle der Allokution enthält eine lobende Anerkennung der Anhänglichkeit des römischen Volkes an den Papst und eine Lobeserhebung der Leistungen der römischen Truppen in den letzten Kämpfen. Daran schließt sich alsdann folgende Stelle: „Es ist Euch gleichfalls nicht unbekannt, daß der sehr erfahrene und sehr mächtige Kaiser der edlen und hochherzigen französischen Nation in Anbetracht unserer sehr bedenklichen Gefahren seine tapferen Soldaten gesandt hat, welche mit ihrem berühmten Anführer und mit einem außerordentlichen Eifer, namentlich in den Kämpfen von Mentana und von Monte Rotondo sich gefreut haben, unseren Soldaten Hülfe zu leisten, muthig in ihren Reihen mit zu kämpfen und dem Tode zu trotzen, um diesen heiligen Stuhl zu stützen und sich so mit Ruhm zu bedecken." Sodann ist die Rede von dem Erfolge der Missionen in den fernen Ländern und alsdann heißt es: „Ehe wir schließen, können wir nicht umhin, die vollständigsten und wohlverdientesten Glückwünsche und zugleich den Ausdruck unseres lebhaften Dankgefühles an Diejenigen zu richten, welche mit so vielem Ruhm für sich selbst zur Vertheidigung unserer Sache und derjenigen des heiligen Stuhles und der Kirche, sowohl durch ihre Reden, als durch ihre Schriften, als durch ihre Gaben, als auf irgend eine Art und sogar mit Lebensgefahr beigetragen haben. Wir versäumen keineswegs, in allen unseren Gebeten, unserm Flehen und unsern Dankgebeten in demüthiger und dringender Weise den Gott, von dem alle herrlichen Wohlthaten und jede vollkommene Gabe herabkommt, zu bitten, daß er alle diese Söhne seiner Kirche, die uns so lieb sind und welche die kühnen Vertheidiger dieser selben Kirche sind, mit der reichsten Gunst seiner Gnade und allen Arten himmlischer Segnungen überschütte."

Danzig, 26. Dezember. Die gegenwärtig in Petersburg stattfindenden Verhandlungen zwischen dem preußischen Provinzial-Steuer-Direktor Hellwig und dem russischen Finanzministerium wegen Erleichterung des Grenzverkehrs nehmen, wie das „Th. W." meldet, einen guten Fortgang. Als Vorbedingung ist die Herabsetzung einzelner Tarif-Positionen angenommen worden, deren Aufrechthaltung den Schmuggel zur Nothwendigkeit machen würde.

Kiel, 27. Dezember. Eine vollständig neue Regulirung der Abgabenerhebung steht für Schleswig-Holstein in Aussicht. Sämmtliche direkte Staatssteuern bleiben demgemäß für die nächsten Monate vorläufig unerhoben.

Dresden, 27. Dezember. Das „Dresdner Journal" zollt den aus Bautzen abmarschirenden, dem 48. und 52. Infanterie-Regiment angehörenden preußischen Truppen wegen ihrer vorzüglichen Disziplin und ihrer auch in schwierigen Verhältnissen bewiesenen taktvollen Haltung die vollste Anerkennung.

Karlsruhe, 26. Dezember. Das erzbischöfliche Ordinariat zu Freiburg hat die Verlesung einer Ansprache von den Kanzeln angeordnet, wodurch die Eltern vor dem neuen, Seitens der Regierung eingeführten Lesebuch gewarnt werden, weil es ein konfessionsloses, nicht-katholisches sei. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die Regierung energische Schritte thäte, um diesem endlos werdenden Streit ein Ziel zu setzen.

München, 27. Dezember. Die Wahlen für das Zollparlament sind in Baiern auf den 10. Februar anberaumt. In 48 Wahlkreisen ist je ein Abgeordneter zu wählen.

— Der Major im Generalstabe, Baron Freyberg, soll zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt sein.

Ausland.

Wien, 27. Dezember. Die „Wiener Correspondenz" meldet, daß nach einem aus Cadix eingetroffenen Telegramm die Fregatte „Novara" mit der Leiche des Kaisers Maximilian an Bord daselbst angelangt war.

— Die „Wiener Abendpost" dementirt wiederholt dem hiesigen Journale „Vaterland" gegenüber die Behauptung, daß Freiherr v. Beust gelegentlich seiner Reise nach Paris und London die dortigen Kabinette für die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in Oesterreich zu bestimmen gesucht habe.

Triest, 27. Dezember. Levantepost. Konstantinopel, 21. Dezember. Die Pforte soll beschlossen haben, die letzte Kollektivnote der vier Großmächte unbeantwortet zu lassen.

Bombay, 29. November. Die bengalische Brigade schifft sich am 1. Dezember nach Abyssinien ein.

Haag, 27. Dezember. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas der Minister des Innern ein Königliches Dekret, welches den Schluß der Session verfügt; gleichzeitig wurde die bevorstehende Auflösung der Kammer, sowie der Erlaß einer Königlichen Proklamation an die Nation angekündigt.

Paris, 27. Dezember. Wie in Deputirtenkreisen verlautet, wird Thiers in der heutigen Sitzung das Wort ergreifen. — Die „France" meldet, nach den neuesten aus Florenz eingetroffenen Mittheilungen sei es als wahrscheinlich anzusehen, daß Menabrea mit der Neubildung des Kabinets bald zu Stande kommen wird. — Die „France" dementirt eine Korrespondenz der „Italie", in welcher mitgetheilt wird, daß sich an den päpstlichen Grenzen neue Banden bilden.

— In der heutigen Sitzung des Corps législatif wurde die Debatte über das Militärgesetz fortgeführt. Der Staatsminister Rouher bekämpfte das Amendement Louvet, welches eine Herabsetzung der Dienstzeit von 9 auf 8 Jahre fordert, indem dabei der Effektivbestand der Armee im status quo verbleibe. Der Minister sagt, daß von 639,000 Mann, welche den gegenwärtigen Effektivbestand bilden, Frankreich im Jahre 1859 nur 107,000 Mann in Italien als Kombattanten haben konnte, daß aber der neuen Lage Europas gegenüber ein Armeebestand von 750,000—800,000 Mann nothwendig sein würde. Derselbe führt in der Fortsetzung seiner Rede aus, daß ein Jahr mehr als Dienstzeit für die Reserve der Bevölkerung weniger lästig sein würde, als 10,000 Mann mehr in dem jährlichen Kontingent, was eintreten würde, wenn das Amendement Louvet angenommen werden sollte. Buffet sagt, daß bei achtjähriger Dienstzeit ein Effektivbestand von nur 500,000 Mann vollständig ausreichend sein würde. Dasjenige, was das Land fürchte, sei, gegen seinen Willen in einen Krieg verwickelt zu werden und die einzige Garantie dagegen sei die Ministerverantwortlichkeit. Chesnelong will eine Dienstzeit von neun Jahren bewilligen, fordert aber, daß den Soldaten in den letzten drei Jahren derselben gestattet werde, sich zu verheirathen. Marquis Talhouet unterstützt die Forderung der achtjährigen Dienstzeit, indem er ausführt, daß die Annahme der neunjährigen die Bewillung stärkerer Kontingente, wenn dieselben später gefordert werden sollten, nicht ausschließen würde. — Das Amendement Louvet, welches eine achtjährige Dienstzeit fordert, wurde mit 177 gegen 81 Stimmen verworfen.

Florenz, 27. Dezember. Der König wird am Sonntag vou Turin hierher zurückkehren. Ueber die Neubildung des Kabinets liegen keine weitere Nachrichten vor.

Rom, 27. Dezember. Heute ist der Namenstag des Papstes. Derselbe empfing, nachdem die Messe in der sixtinischen Kapelle celebrirt war, die Beglückwünschuugen des Kardinalkollegiums, der Hofwürdenträger, des diplomatischen Korps, der Munizipal- und Armeebehörden und des Generalstabes der päpstlichen Armee. Sr. Heiligkeit erwiderte die Gratulationen mit einer kurzen Anrede.

London, 24. Dezember. Die Niederlage des Ministeriums Menabrea hat hier überrascht, aber, die es mit Italien gut meinen, sind durch sie nicht aus der Fassung gebracht und trösten mit dem alten Rathe, daß Italien noch immer besser gestellt sei, als sein französischer Protektor, insofern es in aller Ruhe die Entwickelung abwarten könne. Dieser Ansicht ist auch die „Times", die den Italienern den Rath giebt, auf keinen Fall vorerst an der Schuldenlast des Papstes Theil zu nehmen. Denn was könne Frankreich dagegen thun? Doch nicht das Geld gewaltsam von den Italienern eintreiben, da es der Papst nie von ihnen fordern werde? Dabei drückt die „Times" ihr Bedauern aus, daß in der Verwaltung und im Kabinet, im Parlamente und im Lande noch immer Anarchie herrsche. — „Daily News" glaubt an eine Reorganisation des Kabinets unter Menabrea, und erachtet dieses unter den jetzigen Umständen als das Gerathenste.

— Den vier durch die Explosion in Clerkenwell Verunglückten, die im Hospital gestorben sind, wurde gestern Nachmittag die letzte Ehre erwiesen. Das einfache Leichenbegängniß wurde aus dem sogenannten Explosionsfonds bestritten. An 2000 Menschen gaben den vier Särgen das Geleite und in allen Straßen des Clerkenweller Bezirks, die der Trauerzug passirte, wurden die Läden, als Zeichen der Theilnahme, geschlossen.

London, 26. Dezember. Wochenausweis der Bank von England: Vermehrt: Notenumlauf um 474,245, Bankvorrath 338, Guthaben des Staatsschatzes 32,437, Pfortefeuille 299,747 Pfd. Sterl. Vermindert: Notenreserve 424,040, Guthaben der Privaten 234,280 Pfd. Sterl.

— Gestern und heute war hier starker Nebel. Die öffentliche Ruhe ist in keiner Weise gestört worden. Ungefähr 30,000 Spezial-Konstabler sind in London vereidigt worden.

London, 27. Dezember. Der Minister des Innern Hardy hat an die Bürgermeister von 50 Städten Cirkulare gesendet, in welchen dieselben aufgefordert werden, Spezial-Konstabler zu vereidigen.

— In der Kohlengrube Biollsa bei Aberdare ist heute das Holzwerk des unteren Schachtes in Brand gerathen. Wegen der Feiertage waren nur zehn Arbeiter in der Grube beschäftigt, von denen fünf erstickt sind.

London, 27. Dezember. „Reuter's Office" veröffentlicht folgende Depesche:

Newyork, 17. Dezember. Das Repräsentantenhaus hat mit 83 gegen 55 Stimmen abgelehnt, die Tagesordnung aufzuheben, um die von Butler gestellte Resolution wegen Auszahlung derjenigen Bonds durch Noten, von denen nicht ausdrücklich die Goldauszahlung bestimmt sei, vorzunehmen. Ein ähnlicher Beschluß liegt noch der Budget-Kommission zur Erwägung vor. Das Haus faßte durch strenge Parteiabstimmung mit 117 gegen 32 den Beschluß, daß der Kongreß an der Wiederherstellungsakte festhalten will und tadelte den Präsidenten Johnson, daß derselbe ihre Rücknahme befürwortet. Eingegangene vollständige Berichte aus Süd-Karolina beweisen eine große Majorität für die Wiederherstellungs-Konvention. — Der Gouverneur von Mississippi hat eine Proklamation erlassen, in welcher er erklärt, daß man die allgemeine Befürchtung einer Verschwörung unter den in verschiedenen Theilen von Mississippi wohnhaften Negern hege, welche zum Zweck habe, sich der Ländereien mit Gewalt zu bemächtigen, wenn ihnen solche am 1. Januar nicht durch den Kongreß zugetheilt werden. Der Gouverneur erklärt, daß eine solche Vertheilung unmöglich sei, und daß eine jede Verschwörung verhindert werden würde. Er ermahnt die Neger zur Arbeit und zum Gehorsam der Gesetze und erwartet von den Weißen, daß sie den Negrrn alle ihnen zustehenden Rechte gewähren. Der General Ord hat diese Proklamation genehmigt und den General Gilman angewiesen, alle diejenigen Weißen sofort zu verhaften, welche die Neger zu Gewaltthaten aufreizen, sowie den Civilbehörden beizustehen, um das Eigenthum zu schützen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Zu Alberton in Georgien hat ein Kampf zwischen Weißen und Negern stattgefunden, wobei ein Sheriff getödtet worden ist. — In Louisiana herrscht große Armuth. Tausende von Menschen sind dem Verhungern nahe. — Die Neger in Richmond bereiten einen großen Empfang für Butler vor. — Es wird gesagt, daß zwischen den beiden Fenierparteien in Amerika eine Vereinigung nahe bevorstehe.

Cork, 26. Dezember. Hier sowohl als im ganzen Lande herrscht Ruhe und befürchtet man nicht die geringste Unterbrechung derselben.

Madrid, 26. Dezember. In einer vorberathenden Sitzung der Deputirtenkammer ist heute die Wahl des Grafen San Luis als Präsidenten derselben gesichert worden.

Lissabon, 27. Dezember. In den Provinzen ist es in Folge der neuerdings eingeführten administrativen Reformen zu Ruhestörungen gekommen.

Petersburg, 26. Dezember. Die im „Etoile Belge" gegebene Nachricht von einer bevorstehenden russischen Anleihe von 200 Millionen ist unbegründet. — Der „Russische Invalide" analysirt die diplomatische Korrespondenz in Bezug auf die orientalische Frage und sagt, daß Rußland diese Angelegenheit so deutlich aufgestellt habe, daß eine schnelle Lösung bevorstehen müsse.

Athen, 23. Dezember. Das Ministerium befindet sich ungeachtet der großen Majorität, welche es in der Kammer hat, in einer Krisis, da der König nicht viel Vertrauen in das Kabinet zu setzen scheint. Der Rücktritt des Ministeriums wird möglicher Weise auch die Auflösung der Kammer herbeiführen. — Aus Kandia sind keine Nachrichten von Belang eingetroffen.

Bukarest, 26. Dezember. Die Wahlen des dritten und vierten Kollegiums sind beendet; die liberale Partei hat glänzend gesiegt. Hierselbst wurden mit sehr großer Majorität gewählt: Johann Bratiano, Rosetti, Gulesco, Guloaglu und Mehedintziano. — Es herrscht hier ein ganz ungewöhnlicher Schneefall: seit vier Tagen ist keine Post aus dem Auslande hier angekommen.

Konstantinopel, 24. Dezember. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Kabinetswechsel sind verfrüht, jedenfalls findet ein solcher, wenn überhaupt, nicht vor dem Bairamfeste statt. Auch über das Demissionsgesuch Mehemed Ruschdi-Paschas ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt.

Havannah, 12. Dezember. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Aufstand von Hayti gegen Salnave im Zunehmen. — Cabral marschirt mit Truppen von San Domingo nach Hayti.

Pommern.

Stettin, 28. Dezember. Wie man uns mittheilt, wird das Jahr 1867 auch bei der Postbehörde einen sehr präzisen Abschluß finden. Mit dem Schlage 12 Uhr Nachts erfolgt nämlich bei allen unseren Postkassen der Rechnungsabschluß der preußischen Verwaltnng und beginnt von da ab die Verwaltung für Rechnung des norddeutschen Bundes.

— Der hiesige „patriotische Kriegerverein" wird die Feier seines Stiftungsfestes am Sonntag, den 5. Januar k. J., Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses begehen.

— Ein in Greifenhagen wohnender Wild- und Federviehhändler wollte mit seinen Waaren heute den hiesigen Wochenmarkt besuchen, zu welchem Zwecke er sein Fuhrwerk bereits beladen hatte und zur Abfuhr vom Hause bereit war, als er seinen Gewerbeschein vermißte. Um diesen zu holen, begab er sich in's Haus zurück, machte aber bald nach seiner Rückkehr die unangenehme Entdeckung, daß sein Fuhrwerk von unbekannten Händen bereits entführt war. Die Spur, welche sofort verfolgt wurde, führte bis Finkenwalde, dort erlosch sie indessen vollständig, wenngleich wohl anzunehmen ist, daß die Spitzbuben ihre Beute nach hier gebracht haben.

— Der im gestrigen Abendblatte erwähnte Stuhlmacherlehrling Teute hat nachträglich zugestanden, in Gemeinschaft mit dem wegen Diebstahls eines Sackes Roggenmehl ebenfalls verhafteten Arbeiter Alb. Schultz am ersten Weihnachtsfeiertage dem Holzstraße Nr. 5 wohnhaften Tischlermeister Giese aus verschlossener Bodenkammer ein Deckbett im Werthe von 10 Thlr. gestohlen zu haben. — Aus einem Entrée im Hause Paradeplatz Nr. 8 sind ein Paar lederne Galoschen und ein Alpacca-Regenschirm entwendet. — Der auf Torney wohnhafte Arbeiter Wilh. Krause versorgte die Küche seiner Schwester längere Zeit hindurch mit Federvieh, das er durch Diebstahl vom Hofe des Gutsbesitzers Gräber auf Torney erwarb. Endlich aber ist diese billige Bezugsquelle durch Entdeckung des Diebes verschlossen.

Treptow, 26. Dezember. Nach der am 3. d. stattgefundenen Zählung hat unsere Stadt ca. 6991 Einw. incl. Militärpersonen; 1864 zählte sie 6463 Seelen ohne Militär.

Wolgast, 27. Dezember, Nachm. (Teleg. d. Ostf.-Ztg.) Anhaltender Regen. An vielen Stellen des Reviers ist das Eis ganz verschwunden und nur noch wenig schwaches Eis vorhanden. Die Passage für Dampfer ist leicht.

Callies, 26. Dezember. Die Zahl der hiesigen Einwohner beträgt nach der am 3. d. M. stattgehabten Zählung 3243.

Stadt-Theater.

Gestern ward die Posse von Mannstädt gegeben: „So muß es kommen". Dieselbe führt uns in das Leben des modernen Berlins ein und ist wie alle diese Erzeugnisse neuester Zeit auf den Geschmack der Berliner berechnet. Sie zählt aber zu den besseren Erzeugnissen dieser Art und ist auch für andere Menschen als die Berliner genießbar. Die Posse ist frisch und lebendig geschrieben, entwirft zum Theil recht gelungene Lebensbilder, schafft höchst ergötzliche und durchschlagende Scenen und sprudelt theilweise von trefflichem Humor über, während ein leitender Gedanke das ganze Stück beherrscht und die mannigfachen Scenen zu einer Einheit verbindet. Kurz, das Stück hat vor den losen Arbeiten eines Kalisch höchst wesentliche Vorzüge. Die Musik ist größtentheils andern Opern und bekannten Volksliedern entlehnt. Das Spiel war lebendig, namentlich verdienen Fräulein Hahn als Anna Hummel, Herr Freytag als ihr Vater und Herr Hamm als ihr Geliebter alles Lob. Nur die Kouplets verdienten zum Theil denselben Tadel wie früher, und waren großentheils nur aufgewärmte Waare, die wir in andern Lustspielen bereits gehört. Das Publikum war von der Aufführung sichtlich ergötzt und spendete reichlich Beifall.

Vermischtes.

Brüssel. Aus Sibirien ist die Nachricht eingegangen, daß in einem Bergwerksschacht, in welchem eine Anzahl wegen Betheiligung an dem letzten polnischen Aufstande verbannter Polen arbeitete, die Wölbung eingestürzt ist und sämmtliche darin beschäftigte Arbeiter lebendig begraben hat.

Literarisches.

Von der neuen Ausgabe der Werke Göthe's, welche die Hempel'sche „Nationalbibliothek der deutschen Klassiker" bringt, ist nunmehr die erste Lieferung erschienen. Sie enthält (zum Preise von 2½ Sgr.) auf acht Druckbogen in gefälliger Ausstattung sämmtliche „Lieder" und „Gesellige Lieder", sowie bereits einen Theil der „Vermischten Gedichte" in derjenigen Auswahl, welche Göthe selber für die von ihm veranstalteten Gesammt-Ausgaben getroffen. Es gelangen nämlich, wie wir der Vorrede entnehmen, zunächst die Gedichte seiner eigenen Auswahl und sodann diejenigen zum Abdruck, welche später die Herausgeber seiner Werke in dieselben aufgenommen haben. Hieran reihen sich alle die Gedichte, welche bisher an den verschiedensten Orten zerstreut waren und erst von dem Veranstalter der Hempel'schen Ausgabe (zum Zweck der Aufnahme in diese) gesammelt worden sind. Wir haben daher in den folgenden Lieferungen jene beiden anderen Kategorien zu erwarten, deren letzte voraussichtlich als eine erhebliche Tex-Bereicherung sich darstellen wird. Den Gedichten sind zahlreiche, werthvolle Anmerkungen beigefügt, welche manchen wichtigen Aufschluß gewähren. Welche Sorgfalt der Text-Revision gewidmet worden, davon legt ein kleiner, von der Hempelschen Verlagshandlung uns mitgetheilter „Bericht" vollgültiges Zeugniß ab. Danach hat der Herausgeber allein bei den ersten funfzehn Bogen der „Gedichte" mit ca. hundert Varianten und Druckfehlern der anderen Ausgaben zu kämpfen gehabt. — Im Ganzen hat die Hempel'sche National-Bibliothek bisher 38 Bändchen versandt, in welchen nicht weniger als funfzehn Werke unserer älteren Meister vollendet vorliegen, für sich bereits eine kleine Bibliothek bildend. Und der Preis dieser kleinen Bibliothek beträgt kaum so viel, als manches einzelne der in sie aufgenommenen Werke früher gekostet hat. Wir begegnen neben Göthe und Schiller, welcher Letztere gleichfalls schon jetzt durch seine „Gedichte" (Preis 2½ Sgr.!) repräsentirt ist: Bürger, Chamisso, Gellert, Hauff, Jean Paul, Lenau, Lessing, Musäus, Seume, Voß und Wieland.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 27. Dezember, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Grand Duc Alexis (SD), Barandon, von Granton. — Eis im Strom. Wind: SW. Revier 15½ F. Strom ausgehend. Regenwetter.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Dezember. Witterung: trübe und feucht. Temperatur + 1° R. Wind: W.

An der Börse.

Weizen behauptet, per 2125 Pfd. gelber inländ. 93—97½ Rt bez., feiner märker 98 Rt, ungarischer 84—86 Rt, besserer 87—89 Rt, feiner 90—91 Rt bez., bunter polnischer 93—95 Rt bez., 83—85pfd. gelber Dezember 93 Rt nominell, Frühjahr 97½ Rt Br.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 71—74 Rt bez., Dezember 73, 72¾ Rt bez. u. Br., Frühjahr 73⅝, ½ Rt bez. u. Br., Mai-Juni 74 Rt bez.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer 47—50pfd. Frühjahr 36¼ Rt bez.

Rüböl stille, loco 10¼ Rt Br., Dezember-Januar u. Januar-Februar 10 Rt Gd., April-Mai 10⅓ Rt bez.

Rappkuchen hiesige 2⅙ Rt bez., fremde 2 Rt 2¾ Sgr frei Bahn bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20¼ Rt bez., mit Faß 20 Rt bez., Dezember-Januar und Januar-Februar 20 Rt nom., Frühjahr 20⅚ Rt Br., 20¾ Rt Gd., Mai-Juni 21 Rt Gd.

Angemeldet. 100 Wspl. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 93, Roggen 73, Rüböl 10, Spiritus 20.

Landmarkt.

Weizen 90—96 Rt, Roggen 70—74 Rt, Gerste 48—50 Rt, Erbsen 64—66 Rt per 25 Scheffel Hafer 33—35 Rt pr. 26 Scheffel, Stroh 7—8 Rt, Heu pr. Ctr. 15—20 Rt.

Breslau, 27. Dezember. Spiritus per 8000 Tralles 19½. Weizen pr. Dezember 90 Br. Roggen pr. Dezember 69, pr. Frühjahr 69½. Rüböl pr. Dezember 9 11/12, per Frühjahr 10. Raps pr. Dezember 92. Zink fest.

Hamburg, 27 Dezember. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, auf Termine gesucht. Weizen pr. Dezember 5400 Pfd. netto 168 Bankothaler Br., 167 Gd., pr. Dezember-Januar 166 Br., 165 Gd., pr. Frühjahr 167 Br., 166 Gd. Roggen pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 134 Br. u. Gd., pr. Dezember-Januar 134 Br., 133 Gd., pr. Frühjahr 131 Br. u. Gd. Hafer still. Rüböl matt, loco 22¾, per Mai 23⅜. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee ruhig. Zink sehr geschäftslos. Petroleum flau. — Thauwetter.

Amsterdam, 27. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen unverändert, pr. März 304½, pr. Mai 304½. Rüböl loco 36½ per Mai 36⅝, pr. Oktober 37¾.

London, 27 Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesammt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 26,170, Gerste 1670, Hafer 23,740 Quarters.

Sehr schwacher Marktbesuch. Unbedeutender Umsatz zu Montagspreisen. Talg 43⅛. — Wetter kalt.